

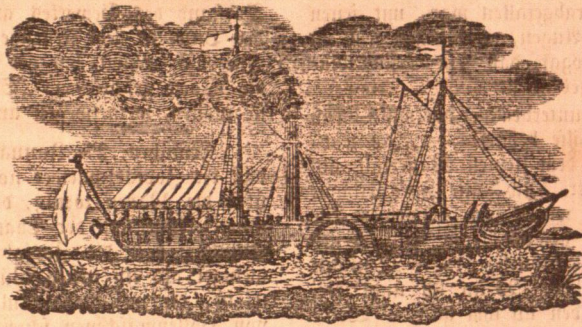
Memeler Dampfboot.

N^o 15.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sar.



1858.

den 5. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 6., Vorm. 10 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin zur Prüfung einiger nachträglich angemeldeten Forderungen in der Kaufm. A. F. Blumfischen Concursmasse; 11 Uhr, A. auf dem Kreisgerichte: 1) Verkauf des Tischler Reichfischen Grundstücks, Spighuth No. 1163., 2) zweiter Termin in der Kaufm. Lenzfischen Concurssache, 3) zweiter Termin in der Kaufm. Lenzfischen Concurssache, 4) zweiter Termin in der Kaufm. Reichfischen Concurssache, B. auf dem Landrathsamte Versammlung der Mitglieder des Kreisvereins zur Unterstützung der Veteranen. C. auf der Festung Verkauf eines Spazierwagens. Den 7., Nachm. 3 Uhr, Concert von Laade in Königswäldchen; Abends 7 Uhr, Brämen-Concert von Laade im großen Schützenlaale. Den 8., Nachm. 2 Uhr, im Froberfischen Hause, Libauerstr.-Ecke, Ausverkauf eines Porcellan-, Glas- u. Lagers.

Zwei Zeitungs-Annoncen.

(Fortsetzung.)

„Ihr Schreien und Sträuben ist nun vergeblich. Wir sind allein und kein menschliches Ohr kann Sie hören. Sie müssen mich anhören, und je ruhiger Sie es thun, desto besser ist es für Sie!“

— „Sie können mich nur durch rohe Gewalt zwingen, daß ich Sie anhöre,“ erwiderte ich; „aber ich verwarne Sie, daß diese Grausamkeit nicht ungestraft bleiben wird!“

„Nun, auf diese Gefahr hin wage ich es schon. Aber es ist hübsch und vernünftig von Ihnen, meine Liebe, daß Sie nun ruhig sind. Kommen Sie, setzen Sie sich neben mich und hören Sie mich an! Wie? Sie wollen nicht sitzen? Nun, wie Sie wollen — so hören Sie stehend!“

Widerstand war unmöglich, und Entkommen ebenso, denn er hielt meine Hand noch immer fest. Ich trat daher nur einen Schritt weit zurück und blickte ihm trotzig und entrüstet ins Gesicht, da ich auf die erste beste Gelegenheit zum Entkommen lauerte.

„Ich liebe Sie, Mathilde! auf Ehre, ich liebe Sie!“ fuhr er einschmeichelnd fort. „Ich bin Ihnen gut schon von dem ersten Augenblick an, wo ich Sie gesehen habe. Ich habe bei mir schon damals beschlossen, daß Sie mein werden sollten, und ich habe seit elf Monaten geduldig gewartet auf meine Zeit. Ich kenne Sie und Ihre ganze Geschichte; ich habe Alles aus Ihrer thörichten Schwester Bertha herausgelockt, für deren fünfzigjährigen Bräutigam mich Ihre hässliche alte Tante hält. Sie müssen und werden nun mein sein, Mathilde! Sie werden es gut haben bei mir, auf Ehre! Ihr Geschick liegt ganz in meiner Hand, und da ich unerbittlich bin, so verwarne ich Sie, daß ein gutwilliges Ergeben in Ihr Loos Ihre beste Politik ist!“ Er streckte den Arm nach mir aus und wollte mich an sich ziehen, aber ich rief ihn von mir.

— „Zurück!“ rief ich; „beschmutzen Sie mich nicht durch Ihre Berührung! Ihre Drohungen schüchtern mich nicht ein, — sie sind vergeblich — Mathilde Breitenhorn wird nie Ihre Gattin!“

„Nein, auf Ehre, meine Gattin sollen Sie nicht werden!“ rief er höhniisch. „Ist mir auch in meinem Leben nie eingefallen, Ihnen eine solche Ehre zu erweisen. Ein junges Mädchen, das aus dem Hause ihrer natürlichen Beschützerin und Vormünderin ohne allen t-istigen Grund wegläuft, — ein Mädchen, das auf der Straße gute Freunde findet, welche Herren von Bildung beleidigen, die ihm eine Aufmerksamkeit erweisen wollen, — ein Mädchen, das un-nöthiger Weise in der Stellung einer Domestike lebt, um nur desto größere Freiheit für seine kleinen Liebesabenteuer zu haben, — auf Ehre, solch ein Mädchen kann nicht erwarten, daß einer der ersten Bankiers sie zu seiner Frau macht. Obendrein sind sie mir noch zu stolz für eine Frau, Sie haben zu viel Temperament, liebe Mathilde — aber es giebt Mittel, wodurch man auch solche Naturen zahn macht, und ich prophezeie Ihnen mein Schätzchen, Sie sollen noch recht klein zugeben!“

— „Ich verachte Sie allzu sehr, um Ihre Verleumdungen und Drohungen einer Antwort zu würdigen!“ stammelte ich, denn mein Abscheu und meine Entrüstung kannten keine Grenzen mehr.

„O, Sie werden noch aus einem andern Tone pfeifen, mein kleiner Schwarzkopf!“ sagte er; „ein Wort von mir, und ich mache, daß Sie mit Schimpf und Schande aus diesem Hause gejagt werden. Wollen Sie mich so weit treiben?“

Die ganze Gefahr meiner Lage kam mir jetzt erst zu klarem Bewußtsein. Mit Aufbietung aller meiner Kraft riß ich mich von ihm los und wollte ihm entspringen; allein mein Fuß strauchelte über eine Baumwurzel und ich stürzte zu Boden. Im Nu hatte er mich eingeholt, seine Arme umschlangen mich und drückten mich auf den Boden nieder. Ich schrie aus Leibeskräften, aber im Nu hielt er mir den Mund zu.

„Schweig!“ flüsterte er mir in's Ohr, „ich lasse nicht mit mir spaßen!“

Aber in diesem Augenblick der Gefahr sandte mir Gott einen Retter. Ein kräftiger Arm riß den Elenden von mir hinweg und schleuderte ihn zu Boden. Ich sprang auf. Ein heftiger Kampf ward unter meinen Augen ausgetragen; zwei Männer rangen mit einander unter Verwünschungen und Flüchen.

Sobald ich mich frei fühlte, raffte ich meinen Hut und mein Körbchen auf und wollte entfliehen; aber unter den ersten Bäumen des Waldes blieb ich instinktmäßig stehen und sah mich um. Ich sah gerade noch, wie mein Befreier den elenden Mar, den er beinahe erwürgt hatte, den steilen Hügelhang hinunterschleuderte, daß ich die Büsche unter sei-

ner Last brechen hörte. Und mein Retter — nein, ich täuschte mich nicht — er war derselbe wackere Mann, dem ich schon einmal in meiner Vaterstadt meine Rettung verdankt hatte. Er war abermals Sieger geblieben, und da stand er vor mir mit seiner hohen, männlichen Gestalt, den kräftigen sehnigen Gliedern, der breiten, hohen Stirn und dem wallenden Haar, von welchem der Hut herabgefallen war, mit jenen dunkeln, blühenden, schwarzen Augen, aus denen jetzt ein edler Zorn leuchtete. Ich sah sogar, daß sein Gesicht blutete, aber er war doch Sieger geblieben.

Meine ersten Dankesworte unterbrach er abermals durch die Frage, ob ich nicht weitere Hilfe bedürfe — „Ich zeichnete dort drüben im Walde bei dem kleinen Wasserfall, als ich Ihren Hilferuf hörte,“ sagte er. „Ich hatte Ihre Stimme schon vorher vernommen, aber wegen des Gezweiges Sie nicht sehen können. Hätte ich gewußt, um was es sich handelte, so würde ich der frevlen Schurkei dieses Menschen schon früher ein Ziel gesteckt haben. Wenn ich nicht irre, ist es nicht der erste Denzettel, den ich ihm gebe. — Wenn ich Ihnen aber nun rathen darf, mein Fräulein, so bringen Sie sich rasch in Sicherheit! Es wird nicht lange dauern, so ist Ihr Verfolger wieder im Stande, Ihnen nachzuseilen. Auf jeden Fall decke ich Ihnen den Rückzug!“ Damit nahm er seinen Strohhut vom Boden auf, grüßte mich artig, und sprang dann den Hügel hinab, während ich, so schnell meine Füße mich trugen, den Heimweg einschlug.

Mein erster Gedanke, als ich nach Hause kam, war, das Haus sogleich zu verlassen. Allein ich fand hier einen Brief von Madame Löwenstein vor, worin sie mir meldete, daß sie mit einigen Freunden und Bekannten am nächsten Abend auf dem Gute eintreffen werde, und mir aufruf, für deren Aufnahme Sorge zu tragen. Bei reiferer Erwägung überzeugte ich mich, daß es klüger sein würde, hier zu bleiben, von Dienern umgeben, und die Ankunft meiner Gebieterin abzuwarten, als ohne Schutz das Haus zu verlassen und mich so auf's Neue den Verfolgungen jenes Wüsthins bloßzustellen.

Ich fühlte mich so angegriffen und erschüttert, daß ich nur noch der Dienerschaft die nöthigen Aufträge gab, welche die Vorbereitungen zur Aufnahme der erwarteten Gäste heischten, und mich dann auf mein Zimmer zurückzog, mich einschloß, Niemand den Zutritt gestattete und meine Koffer packte. Am andern Morgen konnte ich nicht aufstehen, sondern mußte den Arzt rufen lassen. Mrs. White sagte mir, Herr Mar Löwenstein sei im Laufe des vergangenen Nachmittags auf dem Gute gewesen und habe sich einen Wagen anspannen lassen, um nach der nächsten Stadt zu fahren.

Madame Löwenstein und ihre Gäste kamen gegen Abend an, aber ich konnte sie nicht empfangen und mußte mich durch Mrs. White entschuldigen lassen. Am nächsten Morgen fühlte ich mich besser und suchte, sobald es die Schickslichkeit erlaubte, Madame Löwenstein auf. Sie war im Salon, allein statt ihres sonst so herzlichen, leutseligen Grusses war ihr Benehmen gegen mich kalt und erzwungen, und sie bot mir nicht einmal einen Stuhl an. Mein Erstaunen über einen derartigen Empfang mochte sich in meiner Miene fundgeben, denn sie sah mir starr ins Gesicht und sagte:

„Ich hätte Sie gestern Abend schon rufen lassen, Fräulein Breitenhorn, würde ich nicht gehört haben, daß Sie unpäßlich seien. Um so lieber ist es mir, daß Sie jetzt aufgefordert kommen und anscheinend wieder genesen sind. Ich habe Ihnen nämlich mitzuteilen, daß Ihr Engagement in meinem Hause zu Ende ist; auch wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie mein Haus sogleich und ohne allen weiteren Verkehr mit meiner Tochter und Nichte verlassen würden. Den Geldpunkt wird der Verwalter mit Ihnen ordnen. Ich bedauere nur innig, daß eine Person von Ihrem Charakter und Rufe im Stande gewesen ist, meine Leichtgläubigkeit so sehr zu hintergehen, und so lange in Berührung mit den Meinigen zu bleiben!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Berlin. Eines der Gewerke, das an dem Festzuge am 8. Theil nimmt, machte auf Grund früherer Privilegien darauf Anspruch, in dem Festzuge mit Säbeln zu erscheinen. Da der Magistrat ihm dies verweigerte, wendete sich der Vorstand des Gewerkes an den Prinzen von Preußen mit der Bitte, in dem Festzuge mit Säbeln erscheinen zu dürfen. Wie man erzählt, hat der Prinz an den Rand der Eingabe die Worte geschrieben: „Sie sollen Säbel haben und, wenn sie wollen, meinetwegen auch Kanonen.“

München, 27. Januar. Die „N. M. Z.“ ist darüber, daß die Zopfabschneider noch immer nicht erwischt sind, so über die Massen zornig, daß sie heute folgenden Anspruch thut: „Angesichts der Thatsachen hegen wir unsererseits die Ansicht, daß die Zopfabschneider nicht mehr und nicht weniger als ein neues Wühlmittel derselben verruchten Partei ist, die auf ihrem Kulminationspunkte zur Anwendung von Höllenmaschinen schreitet!“

*** (Einen seltsamen Todtenzettel aus der Schweiz) theilt ein dortiges Blatt mit. Er lautet: „Todtenzettel des hiesigen Grundbesizers N. N. ist am 15. Januar zufolge ärztlicher Behandlung an Gehirnenzündung gestorben und kann zur Erde bestattet werden.“

*** Man hat herausgebracht, daß an der schnellen und weiten Ausbreitung der Grippe nichts so sehr schuld sei als die weiten Reisröcke. Das wird die Erfinderin der Stahlreisröcke in Besancon nicht gern hören, denn sie hat sich durch die Erfindung ein Vermögen von 300,000 Francs erworben und wünschte noch weiter zu kommen.

Öffentliches Gerichtsverfahren.

Polizei-Gericht.

Sizung am 2. Februar.

Es ist freigesprochen: 1) Bäckermeister H. E. W. jun. von hier von der Anschuldigung, die Brodgewichtsachweisung pro Januar nicht eingereicht zu haben, — da er im December das Gewerbe abgemeldet. 2) Bäckermeister R. von hier, von desgl. 3) Material-Waaren-Händler A. G. in Bommels-Witte von der Anschuldigung, das Schankgewerbe ohne Concession betrieben zu haben. 4) Wirth K. von Dargwill-Szodeiken von der Anschuldigung der unterlassenen Planirung und Bepflanzung eines Weges.

Erstes Räthsel.

Die Britische hat Schuld.

Mit Hand und Herz oder umgekehrt ist Niemanden mehr gebient; hält ein Speicherrabe um eine Speicherratte an, so wird die Ratte fragen:

„Werd' ich Vergnügen haben?“

Wenn nicht, so bleib' ich lieber ledig!“

— Der Vergnügen sind nur einige: Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winter-, Mimik-, Amazonen-, Propheten-, Prinzen-, Royal- und andere Hüte, Mützen und Kapuzen; Büten, Mantillen, Mäntel, Jopen, Tücher, Schleier, auch seidene Kleider; Fächer, Knäker, Marquisen, Sonnen-, Regen- und Licht-Schirme; Gamaschen, Galoschen, Gummis, Atlas-, Morgen-, Hühneraugen- und Handschuhe (letztere der besseren Oekonomie wegen Duzendweise) Brocken und Boutons, Ordillons und Medaillons, Colliers, Bracelets, goldene Uhr, Ketten und Ringe; Muffe, Boa, Stola, Fraise, Pellerinen u. s. w. Das größte Vergnügen ist ein Fuchspelz. — Mit allen diesen Requisiten hatte ein reicher Kürschner seine Braut bereits bedacht. Die Dekorirte war unvorsichtig genug, noch ein anderweites Vergnügen zu beanspruchen, dessen Erwähnung erst nach der Hochzeit Zeitgemäß war: „Lieber Karl! Du hast recht elegantes Fuhrwerk, doch wenn wir verheirathet sind, mußt Du noch eine

Britische anschaffen, damit ich beim Vorfahren an den Kauf-
läden bequem aus- und einsteigen kann.“ Dem Kürschner
ging ein Lichtzieher auf, er ließ sich nicht trauen, und traut
bis auf den heutigen Tag nicht, **die Britische hat
Schuld.**

(Inserat.) Um Irrungen zu vermeiden, erklären wir
hiedurch, daß das Gefühl des unbefriedigten Ehrgeizes und
nicht der Patriotismus uns zu einigen Ausfällen Veran-
lassung gegeben hat, worauf wir zu achten bitten.

Der Hauptmann vom Civil und dessen Adjutant a. D.

Anzeigen.

 **Montag, den 8. Februar, 8 Uhr**
Abends, findet auf dem Orgelchore der
St. Johannis-Kirche die **erste kirch-
liche Probe** statt, zu der ich sämtliche geschätzten mit-
wirkenden Damen und Herren recht präcise zu erscheinen bitte.
NB. Die Kirche bleibt an dem Abende verschlossen, und
ist das Orgelchor **nur** für die Mitwirkenden zu-
gänglich. **H. Edel.**

Verein CONCORDIA.

Sonabend, den 13. Februar 1858,

Soirée.

Anfang 7 Uhr Abends.

Wir ersuchen die **Gemeindeglieder zu St. Jo-
hannis** sich

am 16. Februar c., Vorm. 11 Uhr,

zahlreich in der Kirche einfinden zu wollen, um über die in
der letzten Versammlung unerledigt gebliebenen Gegen-
stände Beschluß zu fassen. Es gehören dahin: die Baurech-
nung und die Abnahme der Glocken. Die Nichterscheinenden
werden als dem Beschlusse der Erschienenen beipflichtend er-
achtet.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

 **Dienstag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr,**
Lieder-Tafel
im Locale des Herrn E. König.

 Den geehrten Mitgliedern der Ressource
„**Neptun**“ die ergebene Anzeige, daß
die Liste zu dem am **Sonabend, den 27.**
d. M. stattfindenden **Capitains-Balle** im Ressour-
cenlocale zur Unterschrift ausliegt.

Memel, den 2. Februar 1858.

Der Vorstand der Ressource Neptun.

 Diejenigen jungen Leute, welche Mon-
tag, den 8. Februar, nach **Tilsit** fahren,
bitten ich auf Verlangen in den neuesten Mustern zu sehr
billigen Preisen. — **Möbel** in allen Gattungen stehen
stets in reichster Auswahl auf Lager, und werden etwaige
Bestellungen zu jeder Zeit aufs Schnellste ausgeführt.

Achtungsvoll **Burhaus, Tapeziter,**
Grabenstraße No. 437.

Königswäldchen.

Sonntag, den 7.: Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr. **R. Laade.**

Im grossen Saale des Schützenhauses.

Sonntag, den 7. d.: Prämien-Concert.
Anfang 7 Uhr, der Verloosung 8 Uhr. — Entree 5 Sgr.
— Das Nähere durch die Zettel. **R. Laade.**

Im Saale des Hotel de Russie.

Dienstag, den 9. d.: Abend-Concert,
unter Mitwirkung des Sängers **Hrn. H. For-
mers.** **R. Laade.**

Die Königl. Sächsische conf.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zu **Leipzig**, errichtet 1831,
vergütet im Jahre 1858 an alle dazu berech-
tigten **Mitalieder 21 pro Cent Dividende**,
wodurch die Entrichtung der Jahres-Beiträge wesentlich er-
leichtert und der Beitritt auch den Unbemittelten möglich ge-
macht wird. Die Versicherungen zu 100 Thlr. erfüllen den
Zweck der Sterbe- oder Grabe-Cassen auf das Vollständigste,
meistens aber in weit billigerer Weise; sie verdienen daher
alle Beachtung.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode
plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die
Seinigen ohne Säumnis zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeltlich der
Agent **Leo Wichers.**

Auctions-Anzeigen.

 Behufs gänzlicher Räumung soll **Montag,**
den 8. Februar c., Nachm. 2 Uhr, und die
folgenden Tage, das in dem Hause des Herrn
J. E. Froben, Libauerkstraße und Lindenallee-Ecke
befindliche

Porcellan-, Fayence-, Glas-, Eisen-, Blech- und Galanterie-Waaren-Lager

an die Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant
durch mich verkauft werden.

C. H. Froben, Mäkler.

 **Dienstag, den 9. Februar c.,** Vorm.
10 Uhr, soll für auswärtige Rechnung im früher
von Herrn Adler benutzten Laden (im Seiten-
Gebäude des Herrn S. Seelig):

- 9 Bisam-Paletots,
- 3 Bisam-Umlegepelze,
- 6 Schuppenpelze,
- 8 Vibernügen,
- 5 Paar Pelzstiefel,
- 16 Belour-Teppiche

an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Cou-
rant durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst
einlade. **J. R. Freundt, Mäkler.**

 **Dienstag, den 9. Februar c.,** Nach-
mittags von 2 Uhr ab, und an den folgenden
Tagen von 9 Uhr Vormitt. und 2 Uhr Nachm.
ab, sollen, um das Lager zu verkleinern, im Laden des Hrn.
J. O. Hintzke, Friedrich-Wilhelm-Straße No. 15.,
verschiedene **Pelzwaaren**, bestehend in:

**Muffen, Stolas, Kragen, Cachenez, ver-
schieden Pelzfuttern für Herren und Da-
men, Schlittendecken, Pelzstiefeln** etc.,
ferner verschiedene Sorten

Mützen und Herren-Hüte

an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Br.
Courant durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige er-
gebenst einlade. **J. R. Freundt, Mäkler.**

Neuestes approbirtes Zahnmittel.

Dr. W. Davidson's

in Berlin

Königliche Preussische concessionirte, von der Königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen geprüfte

neue Zahntropfen

zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen.

Preis a Flacon 15 Sgr.

Alleiniges Depot für Nemel in der Buchhandlung von

E. H. Mangelsdorf.

Gutes Weißbier in Flaschen

verkaufe ich aus meiner Wohnung im Hewelke'schen Hause, eine Treppe hoch.

A. H. Bischoff.



Zwei große, in 2 bis 3 Wochen aufkommende **Kühe** stehen zum Verkauf bei Müller **Otto in Baugstorf.**



Ein starker Hand-Wagen und eine große kupferne Waageschaale sind zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Nemel nur **echt** verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche bei Herrn

Albert Horn.

Zeugnisse über die vortheilhaften Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.



Vier zweispännige und drei einspännige Schlitten stehen Umstände halber billig zum Verkauf.

C. Brünning.

Kochpfefferkuchen,

weißen und rothen Sago, Capern, Prov.-Del, Elbinger Käse und Honig, feinstes Ultramarinblau, Räucherkerzen, Stahlfedern in verschiedenen Gattungen, Brief-, Maschinen- und Conceptpapier, dopp. raff. Rübol a 5 Sgr. pro Pfd. zu den billigsten Preisen empfiehlt

die **Materialwaaren-Handlung im Zippert-schen Hause**, Stadttheil Witte, Bäckerstr. No. 1.

10 Klafter Torf

stehen im **Thrus-Vloot** zum Verkauf. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfsboots.



Sehr guter Schmand 5 Sgr. pro Stof, Milch 8 Pfennige pro Stof ist stets frisch zu haben bei **Siebert**, am Steinthor.

Kost und Logis

für einen Herrn kann zu einem **billig gestellten Preise** von sogleich überlassen werden: Baakenstraße, im Hause des Hrn. Schuhmacherstr. Ruhr, eine Treppe hoch.



Eine Wohnung von 4 Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten wird von Juni **gesucht**. Offerten mit Angabe des Miethspreises unter der Chiffre **X. Z.** nimmt die Buchdruck. d. Dampfb. entgegen.



Eine Wohnung von 4—5 Stuben mit nöthigem Zubehör wird **gesucht** von **Müller Froben.**

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, der Lust hat, das Tapezier-Geschäft zu erlernen, findet bei mir von sogleich ein Unterkommen.

Burhaus. Tapeziter.

Ein anständiges Mädchen, welches die Schneiderei erlernt hat, wünscht außer dem Hause beschäftigt zu werden. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein anständiges Mädchen wünscht in einer Wirtschaft placirt zu werden, es sei in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.



Eine **wohlerhaltene gut klingende Guitarre** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

5 Thaler Belohnung.

Eine fischbeinene Fahrpeitsche ist ohne Reisepaß verschwunden; sollte dieselbe gestohlen sein, wird für die Nachweisung des Diebes obige Belohnung zugesichert. Dem redlichen Finder wird der halbe Werth als Finderlohn zugesichert. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Speisefammer in der **Belle-Etage**, wozu noch ein Zimmer mit anstoßender Kammer (1 Treppe höher) gegeben werden kann, ein Keller und Holzgelass wird vom 1. April c. miethefrei. — Näheres im Hause selbst, Markt-Straße No. 44./45., bei

H. R. Schliewen.

Eine untere und eine obere Wohnung, jede von einer Stube, Kammer und Holzstall und sonstiger Bequemlichkeit, sind vom 1. März zu vermieten vor dem Steinthor, Althofstraße No. 831, bei

Wittwe **Gellert.**

Zwei separate Wohnungen sind zu vermieten, von gleich auch später, bei E. D. Ziepert, Gartenstr. No. 303. — Auch ist daselbst gutes Futter-, sowie Langstroh zu billigen Preisen zu haben.

Eine Wohnung von vier aneinanderhängenden Stuben nebst Zubehör ist im Ganzen oder getheilt von gleich zu vermieten bei

Fleischermeister **Jäger** am Friedrichs-Markt.

Mein Speicher

am Ballastplaz ist miethefrei.

P. O. Möller.

Schiffsnachrichten.

Auguste Claas | 24/11 57 Newcastle, 28/1 58 Valencia.

Kirchenzettel zum Sonntag, den 7. Februar.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hr. Pfarrer Habruer.

Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hr. Pred. Keffener.

Im Saale der höhern Mädterschule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hr. Pred. Eisner.

Litthauische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Eylla.

Nachm.: Hr. Pfarrer Eylla.

Witte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Pfarrer Berner.

Schmelz, Schule No 2. Vorm.: Hr. Dir. Dr. Heinrici.

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

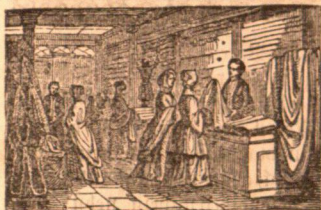
NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Nemel. Beilage.

Beilage zu No. 15. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 5. Februar 1858.

Anzeigen.



Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß mit dem heutigen Tage Herr **Eduard Frobeen** aus dem mit uns gemeinschaftlich unter der Firma

E. Frobeen & Co.

geführten **Zuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft** ausgeschieden ist und wir daselbe mit sämmtlichen Activen und Passiven für unsere



Rechnung unter der Firma

HOBORST & CORNELIUS

übernommen haben.

Indem wir für das uns bisher gütigst geschenkte Vertrauen ergebenst danken, bitten solches auch der neuen Firma zu Theil werden zu lassen und wird es nach wie vor unser stetes Bestreben sein, durch reelle und billige Bedienung uns das Wohlwollen eines geehrten Publikums dauernd zu erhalten.

Memel, den 1. Februar 1858.

**Theodor Hohorst.
Eugen Cornelius.**

Den Rest von 8 — 900 Paar

Filzschuhen, Gamaschen und Stiefeln mit Filz- und Ledersohlen bekannter Qualität empfiehlt zum Engrospreise die **Hut- u. Filzwaarenfabrik**

von **J. Meslin,**

Töpferstraßen- und alte Kirchhofs-Gäße.

NB. Hasenfelle werden daselbst zum höchsten Preise angekauft.



Bestellungen auf Kleidungsstücke

jeder Art, ebenso alle Reparaturen derselben werden angenommen und aufs Beste ausgeführt im

Mode-Magazin für Herren

von **J. Liebenthal & Co.**



Ein gutes kräftiges Mittagessen verabreicht in und außer dem Hause.

A. Reincke,

Loosentstraße, im ehemaligen Klatt'schen Hause.

2 — 300 Thaler werden gegen fache

Sicherheit als Anlehn gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Dr. Pattison's Englische Gicht-Watte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Packete a 12 Sgr., halbe Packete a 7 Sgr
C. L. Cron.

Sirop capillaire,

als bewährtes Mittel gegen Keuch-, Stich- und jeden veralteten Husten, a Flasche 10 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Ed. Schneé,

um die Ecke der höhern Töchterschule.

Ein eiserner Geld-Schrank

steht billig zum Verkauf bei

A. Hausberger, Schlossermeister.

Weißwollene Socken,

das Paar 8 Sgr., offerirt **Ferdinand Weiss.**

Ein neuer starker Arbeits-Schlitten mit vollständigem Beslag steht billig zum Verkauf. — Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.



Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

soll mein Lager, so viel als irgend möglich geräumt werden, und verkaufe daher zu wirklich auffallend billigen Preisen.

ADOLPH BEHRENS,

Friedr.-Wilh.-Straße, im Hause des Herrn **Fenwarth.**

NB. Mein Geschäfts-Local wünsche zu vermieten.

Um zu räumen!

sollen die noch vorrätigen fertigen Pelze und Pelz-Waaren zu sehr billigen Preisen verkauft werden im

Mode-Magazin für Herren von **J. Liebenthal & Co.**

NB. Sehr schöne große Ruffen 2 Thlr. 20 Sgr., Pelz-Mützen 2 Thlr. 15 Sgr. und 2 schöne schwarze Reise-Pelze mit gutem Tuch bezogen a 25 und 30 Thlr.



Ein Laden nebst Entree-Zimmer, zu jedem Handels-Geschäft geeignet, mit einer Wohnung von zwei Zimmern, einer Kammer, Küche und Holzgelass, ist zu vermieten und gleich zu beziehen bei

Eichler.
am **Friedrichs-Markt.**

Zu vermieten eine untere Wohnung von einer Stube, Kammer, Keller und Holzstall und sogleich zu beziehen in der Holzstraße bei **Wittwe Kolbien.**



Eine Oberstube ist zu vermieten und sogleich zu beziehen bei

C. Fæge.

Ein Pferdestall, Wagenremise, Heuboden, Hofraum und Brunnen ist von sogleich zu vermieten. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Der Bureau-Gehilfe Frommer ist auf Anordnung der Königl. Regierung als Amts-Actuarius vereidigt worden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. — Memel, den 29. Januar 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth Gustav Albert Radau, gegenwärtig zu dessen Concursmasse gehörige, in der Stadt Memel unter der Hypothekennummer 627. belegene, „Hotel de Russie“ benannte Grundstück, abgeschätzt auf 11,928 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am **4. März 1858.** Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Gerichtsassessor Hildebrandt, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 16. Juli 1857.

Königl. Kreisgericht.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Gastwirth Gottlieb Leopold und Heinricke Auguste, geb. Nissel, Braunschen Eheleuten gehörige, und auf Bitte sub No. 197. neuer und No. 41. alter Zählung, belegene Krug-Grundstück, abgeschätzt auf 8071 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am **6. Mai 1858.** Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Gisevius, subhastirt werden. Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realinteressenten, verwittwete Oberschulz Caroline Juliane Braun, geb. Friederici, und der Kaufmann Friedrich Wilhelm Wisogti, werden zu diesem Termine hiermit öffentlich vorgeladen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 15. October 1857.

Königl. Kreisgericht.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zimmermeister Julius Ferdinand Barth gehörige, auf Sandischolle Memel sub No. 979. belegene und mit einer Holländischen Windmahlmühle und neuen Gebäuden bebaute Erbpachtgrundstück, abgeschätzt auf 4072 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am **6. März 1858.** Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Gisevius, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 31. October 1857.

Königl. Kreisgericht.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Louis Hewelke, welcher mit seiner Gattin Lida Aline, geb. de la Chaur, in getrennten Gütern lebt, gehörige, am hiesigen Orte belegene Grundstück Memel No. 507., abgeschätzt auf 38,047 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am **7. September 1858.** Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Rauscher, subhastirt werden. — Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 22. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der geborgene und im Ganzen auf 436 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzte Theil der Trümmer und der Inventariestücke des am 8. Dezember v. J. bei Mellneraggen gestrandeten Schiffes Weichsel (Capt. Blödorn) wird, insoweit diese Gegenstände vom Seestrande abgebracht sind, im Termin

den **15. Februar c.**, Vormitt. 8 1/2 Uhr,

auf dem alten Ballastplage hieselbst, neben dem Segelmacher Brandtschen Speicher, und insoweit sie vom Strande nicht fortgeschafft worden, im Termin

den **16. Februar c.**, Vormittags 9 Uhr,

am Seestrande bei Mellneraggen im Wege der Auction gegen sofortige baare Bezahlung durch den zum Commissarius bestellten Herrn Civil-Supernumerarius Kanning I. verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Memel, den 29. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht.

Schiffahrts- und Handels-Gerichts-Deputation.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Franz August Ebner ist der Justizrath Voß hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Memel, den 30. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.